

ARBEITSPAPIER

10 Impulse zur digitalen, technologischen und ökologischen Transformation der Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie in Rheinland-Pfalz

Stand: 09.09.2020

ZUSAMMENFASSUNG

- 1. Technologieoffenheit wagen:** Auf dem Weg zur CO₂-neutralen Mobilität brauchen Unternehmen Planungssicherheit sowie Technologieneutralität bei der Förderung klimafreundlicher Antriebstechnologien. Um die Ziele der Mobilitätswende zu erreichen, sind Brückentechnologien unverzichtbar.
- 2. Wasserstoff als Zukunftstechnologie nutzen:** Die Wasserstoff-Technologie bietet insbesondere für den Nutzfahrzeug-Sektor große Zukunftschancen. Das technologische Knowhow von Unternehmen und Forschungseinrichtungen am Standort Rheinland-Pfalz soll im Rahmen der Wasserstoff-Strategie des Landes durch die Einrichtung eines „Entwicklungszentrums für Wasserstofftechnologie“ gebündelt werden.
- 3. Transformationslotsen einrichten:** Zur Förderung von Synergieeffekten sowie zur zielgerichteten Unterstützung soll bei der Landesregierung die Stelle eines Transformationslotsen für die Fahrzeugindustrie geschaffen werden.
- 4. Dezentrale Technologiecluster schaffen:** Durch die Schaffung technologiebezogener, dezentraler Technologie-Cluster sollen Unternehmen und Forschungseinrichtungen etwa in den Bereichen Speichertechnologien oder Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalisierung im Verbund zu bundesweiten Leuchttürmen aus- und aufgebaut und im Sinne einer gezielten Ansiedlungspolitik weiterentwickelt werden.
- 5. Autoindustrie in Standortkampagne hervorheben:** Im Wettbewerb um hochspezialisierte Fachkräfte wird Rheinland-Pfalz sein Profil als leistungsstarker, innovativer und attraktiver Standort der Fahrzeugindustrie im Rahmen der Standortkampagne weiter schärfen.

6. Beschäftigte qualifizieren: Die Transformation der Industrie bedarf auch einer Veränderung der Arbeitsweisen und erfordert neue Qualifikationen und Kompetenzen. Durch gezielte Qualifizierungsprogramme sollen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gestärkt werden.

7. Transformationskurzarbeitergeld einführen: Die Unternehmen und ihre Beschäftigten brauchen in der Corona-Krise und in der Phase der Transformation weiterhin eine klare Perspektive. Nach der Verlängerung des Kurzarbeitergelds von 12 auf 24 Monate braucht es die Einführung eines Transformationskurzarbeitergeldes.

8. EEG-Umlage senken: Um weitere Anreize für die Stromerzeugung durch erneuerbare Energien zu schaffen, braucht es bei der Eigenstromerzeugung eine Reduktion der EEG-Umlage.

9. Digitalisierung weiter vorantreiben: Mit seiner starken Position im Bereich Smart Farming, international führender Forschung bei Künstlicher Intelligenz und industrieller Software-Entwicklung und der 5G-Modellregion in Kaiserslautern nimmt das Land eine bedeutende Position in diesen industriepolitisch entscheidenden Technologiebereichen ein. Es gilt, diese guten Rahmenbedingungen für unsere Industrieunternehmen stetig weiter zu verbessern und den eingeschlagenen Weg der Förderung und Vernetzung, besonders mit Blick auf den Mittelstand, konsequent weiterzuverfolgen.

10. Gründungen fördern: Nicht nur in der Fahrzeugindustrie kann die vermehrte Einrichtung von HUBs einen wichtigen Beitrag zu Gründung, Innovation und Vernetzung leisten. Hier können junge Unternehmen an einem zentralen Ort gegründet werden und sich direkt vernetzen. Junge Entwicklerinnen und Entwickler sollten in der Gründungsphase durch ein Gründerstipendium unterstützt werden.

AUSGANGSLAGE

Das verarbeitende Gewerbe ist prägend für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz. Dabei nehmen die Unternehmen der Fahrzeugindustrie mit insgesamt rund 60.000 Beschäftigten eine besondere Rolle ein. Sie sind Motor für regionale Wertschöpfung und Beschäftigung, Innovationstreiber und Aushängeschild auf den internationalen Märkten.

Der Standort Rheinland-Pfalz bildet die gesamte Bandbreite der Branche ab: Unternehmen aller Größenklassen entwickeln und fertigen Fahrzeuge, Bauteile und Komponenten in Rheinland-Pfalz – vom Original Equipment Manufacturer (OEM) mit mehreren Tausend Beschäftigten bis zu den für Rheinland-Pfalz prägenden, hochspezialisierten kleinen und mittleren Zulieferbetrieben.

Die Stärke des Standorts Rheinland-Pfalz liegt in seiner breiten technologischen Aufstellung verbunden mit einer hervorragenden Vernetzung zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstituten. Hier verbinden sich Kompetenzen in Bereichen, die angesichts der Transformation der Fahrzeugindustrie entscheidend sind: Ob **batterieelektrischer Antrieb**,

Brennstoffzelle, hocheffizienter Verbrennungsmotor oder Digitalisierung – der Fahrzeugstandort Rheinland-Pfalz nimmt im Wettlauf um die besten Lösungen einen Spitzenplatz ein.

Digitale, technologische und ökologische Transformationsprozesse, die Corona-Krise und der Brexit stellen die Fahrzeugindustrie in Deutschland und Rheinland-Pfalz vor historische Herausforderungen. Um das 95-Gramm-Ziel der EU-Kommission bei der CO₂-Reduktion zu erreichen, setzen Automobilhersteller bereits heute verstärkt auf Fahrzeuge mit Hybrid- oder Elektromotoren, die gegenüber Verbrennern eine geringere Komplexität aufweisen. In der Folge verzeichnen Zulieferbetriebe, Service und Instandsetzung einen Rückgang der Nachfrage, der Wertschöpfung und des Umsatzes rund um den hochspezialisierten Verbrennungsmotor. Von dieser Entwicklung sind insbesondere Unternehmen betroffen, die sich mit ihrem Produktportfolio in Abhängigkeit großer OEMs befinden.

In der Phase der Transformation muss es daher zentrales Ziel sein, Produkte und Lösungen zu entwickeln, die auch in Zukunft am Markt bestehen und gleichzeitig den Fortbestand der Betriebe sowie der Arbeitsplätze sichern. In dieser Zeit stehen Zulieferer und Hersteller unter einem wachsenden Markt- und Kostendruck. Es entstehen hohe Forschungs- und Entwicklungskosten in einem unkalkulierbaren Marktumfeld. Unternehmen können sich nicht sicher sein, dass die Investitionen von Heute morgen Früchte tragen werden. Zur Vermeidung von Fehlinvestitionen wünschen sich viele Hersteller daher klare Vorgaben der Politik.

Die Corona-Krise wirkt in diesem Strukturwandel als Katalysator, der bereits bestehende Probleme verschärft und gleichzeitig Chancen für notwendige Veränderungen eröffnet. Wenn es gelingt, die Weichen der Transformation ebenso schnell und proaktiv zu stellen, kann die Automobilindustrie gestärkt und auf die künftigen Veränderungen ausgerichtet aus der Krise hervorgehen. Das Konjunkturpaket des Bundes zur Bewältigung der Corona-Krise setzt in diesem Sinne die richtigen Innovationsimpulse.

Für den Automobil- und Nutzfahrzeugstandort Rheinland-Pfalz bedeutet dies, den starken Industriestandort Rheinland-Pfalz angesichts der mehrfach herausfordernden Lage in allen Kernbereichen der Fahrzeugfertigung durch gezielte Maßnahmen und kluge wirtschafts- und innovationspolitische Weichenstellungen zukunftssicher aufzustellen.

Dabei gilt der unbedingte Grundsatz: Planungssicherheit für Unternehmen, Zukunftssicherheit für Beschäftigte. Ohne die Beschäftigten wird ein nachhaltiger, sozialer und ökologischer Umbau nicht gelingen. Die Kriterien guter Arbeit sind für den Erfolg der Transformation von entscheidender Bedeutung. Gerade der hohe Grad an Tarifbindung und Mitbestimmung trägt maßgeblich zum Erfolg der deutschen und rheinland-pfälzischen Fahrzeugindustrie bei und entfaltet große gesamtgesellschaftliche und volkswirtschaftliche Wirkung. Diese hochwertigen Beschäftigungsverhältnisse gilt es dauerhaft zu erhalten und auszubauen.

Das vorliegende Arbeitspapier skizziert zehn Impulse für politische Weichenstellungen und Maßnahmen, um den Strukturwandel positiv zu begleiten und zu lenken.

TRANSFORMATIONSSIMPULSE

1. Technologieoffenheit wagen

Die Unternehmen der rheinland-pfälzischen Fahrzeugindustrie teilen und unterstützen die klimapolitischen Ziele der Bundesregierung und der Europäischen Kommission. Auf dem Weg zur CO₂-neutralen Mobilität benötigen sie zweierlei: **Planungssicherheit** durch verbindliche, transparente Vorgaben sowie **Technologieneutralität** bei der Förderung klimafreundlicher Antriebstechnologien. Gerade der für Rheinland-Pfalz so bedeutsame Nutzfahrzeugsektor profitiert von einer differenzierten Betrachtung.

Um die Ziele der Mobilitätswende zu erreichen und die Unternehmen durch den Strukturwandel zu begleiten, sind Brückentechnologien unverzichtbar. Dies umfasst **alle Technologien, die unter der Maßgabe der CO₂-Einsparung als vorteilhaft angesehen werden** und beinhaltet auch und insbesondere eine verstärkte Betrachtung von **E-Fuels** und anderen **Biokraftstoffen**.

Hinsichtlich der Förderung der Elektromobilität bleibt eine zentrale politische Aufgabe der Auf- und Ausbau der **Ladesäulen-Infrastruktur**. Rheinland-Pfalz hat hier schon früh die richtigen Weichenstellungen vorgenommen. So bedürfen E-Ladestationen hier längst keiner Baugenehmigung mehr. Die Maßnahmen des Konjunkturpakets des Bundes leiten weitere wichtige Schritte ein. Wo notwendig, sollten diese **durch gezielte landespolitische Maßnahmen** flankiert werden. Insbesondere die verstärkte Beratung von Kommunen, Bauträgern und Privatpersonen stellt hier einen wichtigen Hebel dar. Verstärktes Augenmerk sollte dabei auf der systematischen Einbeziehung regionaler Energieversorgungsunternehmen liegen, da so bestehende Expertise genutzt und regionale Wertschöpfung durch die Erschließung neuer Geschäftsbereiche unterstützt werden kann.

2. Wasserstoff als Zukunftstechnologie nutzen

Die **Wasserstoff-Technologie** bietet insbesondere für den Nutzfahrzeug-Sektor große Zukunftschancen. Mit der Entwicklung einer eigenen Wasserstoffstrategie fördert die Landesregierung die Nutzung von Wasserstoff in der Industrie, bei der Mobilitätswende und im Energiesektor. Das technologische Knowhow und die vorhandenen Aktivitäten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen am Standort Rheinland-Pfalz sollten durch die Einrichtung eines „**Entwicklungszentrums für Wasserstofftechnologie**“ gebündelt werden. Ein solches Entwicklungszentrum fügt sich in die Strategie des Landes ein und stärkt Rheinland-Pfalz als

Standort der Wasserstofftechnologie und fördert die Attraktivität für Neuansiedlungen und -gründungen.

3. Transformationslotsen einrichten

Die Industriepolitik der Landesregierung zeichnet sich durch einen engen Kontakt zu den Unternehmen im Land aus. Der regelmäßige Dialog über Zukunftstechnologien, sowie zu strategischen und standortrelevanten Entwicklungen dient der Vernetzung innerhalb der Branche sowie der Hebung von Synergieeffekten und ist Voraussetzung für zielgerichtete Unterstützung und Förderung. Die Einrichtung eines **Transformationslotsen für die Fahrzeugindustrie** ergänzt die bereits bestehenden Formate sinnvoll und dauerhaft.

4. Dezentrale Technologiecluster schaffen

In den für die Zukunft der Fahrzeugindustrie zentralen Technologiefeldern befinden sich in Rheinland-Pfalz schon heute Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen auf internationalem Niveau. Diese bestehende Expertise gilt es durch stärkere Bündelung noch besser zu vernetzen. Durch die **Schaffung technologiebezogener, dezentraler Technologie-Cluster** sollen Unternehmen und Forschungseinrichtungen etwa in den Bereichen Speichertechnologien oder Künstliche Intelligenz (KI), Digitalisierung und autonomes Fahren im Verbund zu bundesweiten Leuchttürmen aufgebaut und im Sinne einer gezielten Ansiedlungspolitik weiterentwickelt werden. Im Wettbewerb um hochspezialisierte Fachkräfte muss Rheinland-Pfalz sein Profil als leistungsstarker, innovativer und attraktiver Standort der Fahrzeugindustrie auch bundesweit weiter schärfen.

5. Automobilindustrie in Standortkampagne stärker hervorheben

Neben der Fachkräftestrategie des Landes wird die **Ansiedlungspolitik** der Landesregierung durch eine offensive Marketing-Kampagne flankiert, die die Stärken des Wirtschaftsstandorts mit den regionalen Vorzügen unseres Bundeslandes verbindet. Hierbei gilt es, auch die Automobilindustrie in den Fokus zu nehmen und ihr Image als innovationsstarke und wandlungsfähige Schlüsselindustrie zu stärken.

Im Sinne einer aktiven Ansiedlungspolitik sind die Verkürzung von Bearbeitungszeiten von Förderanträgen und die Beschleunigung von Genehmigungsprozessen Elemente eines notwendigen **Bürokratieabbaus**. Hier bedarf es einer neuen Initiative auf Bundesebene. Das Land hat in seinem Gestaltungsbereich kontinuierlich vermeidbare Hürden insbesondere in Fragen der Standorterweiterung abgebaut. Eine moderne Standortpolitik umfasst heute mehr als nur schnelle Verfahren. Gerade auf kommunaler Ebene kann es sinnvoll sein, „weiche Standortfaktoren“ wie die

Kinderbetreuung zu stärken. Dazu gehört es auch, Grundstücke zur Einrichtung von Betriebskittas bereitzustellen.

6. Beschäftigte qualifizieren

Die Transformation der Industrie verändert die Arbeitswelt. Zum Erhalt der durch den Strukturwandel der Fahrzeugindustrie und die Corona-Krise bedrohten Industrie-Arbeitsplätze sind flankierende Maßnahmen der Politik unerlässlich. Eine zentrale Rolle kommt in diesem Kontext der beruflichen Weiterbildung zu. Mit dem Qualifizierungschancengesetz werden seit 2019 Beschäftigte erstmals bei der Aufnahme einer Weiterbildung unterstützt, die von Digitalisierung und Strukturwandel betroffen sind. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Arbeitsplatz im Zuge der Transformation absehbar bedroht ist, müssen auf dieser Grundlage durch Fort- und Weiterbildung in die Lage versetzt werden, im Unternehmen zu verbleiben. In Zusammenarbeit mit den Unternehmen braucht es hierfür entsprechend aufeinander abgestimmte **Qualifizierungsprogramme auf Bundes- und Landesebene**, die passgenaue Fortbildungsmöglichkeiten eröffnen und anteilig von den Unternehmen getragen werden. Hier sollte auch die bestehende Beratungsarbeit der Technologieberatungsstelle Rheinland-Pfalz (TBS) eingebunden und weiter gestärkt werden.

Betriebsräte sind wichtige Akteure der Transformation. Beim Thema Weiterbildung muss ihre Position weiter gestärkt werden. Ein **Initiativrecht für Betriebsräte** bei betrieblicher Weiterbildung kann dafür sorgen, dass Bedarfe im Betrieb besser erkannt und bedient werden können. Hierfür wollen wir uns auf Bundesebene einsetzen.

7. Transformationskurzarbeitergeld einführen

Das Kurzarbeitergeld erweist sich in der Corona-Krise erneut als ein sehr wirksames arbeitsmarktpolitisches Instrument. Anders als in anderen europäischen Ländern sind extreme Verwerfungen am Arbeitsmarkt dadurch bisher ausgeblieben. Schon heute gilt es, Vorsorge für die kommenden Monate zu treffen: Je länger die Corona-Krise andauert, desto wahrscheinlicher werden Arbeitsplatzverluste. Die Unternehmen und ihre Beschäftigten brauchen eine klare Perspektive. Daher haben wir uns im Bund für die **Verlängerung des Kurzarbeitergelds von 12 auf 24 Monate** eingesetzt.

Um auch zukünftig stark von der Transformation betroffene Unternehmen und ihre Beschäftigten in besonders kritischen Phasen vor Arbeitsplatzabbau zu schützen, ist die dauerhafte Einführung eines **Transformationskurzarbeitergeldes** ein vielversprechendes Mittel. Hierdurch wird die Beschäftigung im Prozess des Unternehmensumbaus gesichert und die Zeit für Weiterbildung im Sinne der Veränderung des Arbeitsplatzes genutzt. Ein wesentliches Feld ist dabei die Digitalisierung von Produktionsprozessen. Analog zum Qualifizierungschancengesetz sind hier

Regelungen denkbar, die Betriebe mit entsprechenden Betriebsvereinbarungen und Tarifverträgen mit Qualifizierungselementen durch die Übernahme höherer Kostenanteile stärker unterstützen. Auf europäischer Ebene muss sich das Land Rheinland-Pfalz weiterhin **gegen jegliche Anreize zur Verlagerung von Produktionskapazitäten** in Länder mit einem niedrigeren Lohnniveau zur Wehr setzen.

8. EEG-Umlage senken

Sichere Energieversorgung und stabile Stromnetze und -preise sind eine unverzichtbare Voraussetzung für die energieintensive Automobil- und Zuliefererindustrie. Der weitere Ausbau der regenerativen und regionalen Energieerzeugung ist dabei ein wichtiges Ziel rheinland-pfälzischer Energiepolitik.

Um weitere Anreize für die Stromerzeugung durch erneuerbare Energien zu schaffen, braucht es bei der Eigenstromerzeugung perspektivisch **eine deutliche und dauerhafte Reduktion der EEG-Umlage**.

Die Maßnahmen im Konjunkturpaket der Bundesregierung zur **verlässlichen Senkung der EEG-Umlage** sind ein wichtiger Schritt und sind ausdrücklich zu begrüßen. Gleiches gilt für die angestrebte **EEG-Umlagen-Befreiung** der Produktion von **Grünem Wasserstoff**.

9. Digitalisierung weiter vorantreiben

Die Digitalisierung der Fahrzeugindustrie ist in vollem Gange und sie wird noch weiter an Fahrt aufnehmen. Der Standort Rheinland-Pfalz ist Treiber dieser Entwicklung: Mit seiner starken Position im Bereich Smart Farming, international führender Forschung bei Künstlicher Intelligenz und industrieller Software-Entwicklung und der 5G-Modellregion in Kaiserslautern nimmt das Land eine hervorragende Position in diesen industriepolitisch entscheidenden Technologiebereichen ein.

Bereits vor der Corona-Pandemie war die zunehmende Digitalisierung, die sich in den Schlagworten „Industrie 4.0“ und „Arbeit 4.0“ niederschlug, ein Katalysator für den Strukturwandel. Die Pandemie hat diese Entwicklung noch einmal beschleunigt und den Unternehmen, die bereits einen hohen Digitalisierungsgrad aufweisen, einen zusätzlichen Standortvorteil verschafft. Der flächendeckende **Ausbau von hohen Bandbreiten** ist auch in Zukunft vorrangiges Ziel der rheinland-pfälzischen Digitalstrategie. Auf dem Weg zu flächendeckenden Glasfasernetzen beschreibt die **Gigabit-Strategie** der Landesregierung einen ambitionierten Ausbaupfad.

Rheinland-Pfalz zeigt mit dem bundesweit ersten Digitalisierungskabinett, dass es die Digitalisierung über alle Ressorts hinweg aktiv gestaltet. Es gilt, diese guten Rahmenbedingungen für unsere Industrieunternehmen stetig weiter zu verbessern und den eingeschlagenen Weg der

Förderung und Vernetzung, besonders mit Blick auf den Mittelstand, konsequent weiterzuerfolgen.

10. Gründungen fördern

Das Land Rheinland-Pfalz verfügt über ein dichtes Netz an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. An den fünf Universitäten, sieben Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie weiteren Hochschulen in staatlicher oder freier Trägerschaft bestehen exzellente Voraussetzungen für technologische Innovationen, angewandte Forschung und Entwicklung sowie eine qualifizierte Nachwuchssicherung.

Zur Unterstützung des Strukturwandels braucht es weitere Anstrengungen bei der Unterstützung von **Gründungen** aus Hochschulen heraus. Gründerzentren sind hier ein erprobtes Instrument, das es in Qualität und Quantität weiterzuentwickeln gilt. Nicht nur, aber vor allem im Bereich der Digitalisierung, kann die vermehrte **Gründung von HUBs** einen zusätzlichen, wichtigen Beitrag zu Gründung und Vernetzung insbesondere an bestehenden Standorten leisten. In Verbindung mit der Schaffung eines **Gründerstipendiums**, das Gründungswillige nicht nur in der Autoindustrie in der Startphase finanziell unterstützt, können wir die positive Dynamik bei Gründungen in Rheinland-Pfalz aufrechterhalten und noch besser im Sinne der Standortentwicklung nutzen.

Mit seinem klaren Praxisbezug und dem Fokus auf angewandte Forschung und Entwicklung hat sich das **Duale Studium in Rheinland-Pfalz** zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Die Duale Hochschule Rheinland-Pfalz bietet bisher über 70 Studiengänge an neun Hochschulen im Land an. Durch die **Einrichtung weiterer, spezialisierter Bachelor- und Masterstudiengänge** wird die Fachkräftegewinnung am Standort Rheinland-Pfalz weiter gestärkt. Durch Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen kann die Fachkräftegewinnung und -sicherung weiter vorangetrieben werden.

Rheinland-Pfalz hat bei der Fachkräftesicherung Studium und Ausbildung gleichermaßen im Blick. Der erfolgreiche Weg der **kontinuierlichen Stärkung der dualen Ausbildung** wird daher weiter mit großem Einsatz fortgeführt.

AUSBLICK

Die oben beschriebenen Handlungsfelder, auf denen der Strukturwandel in der Automobilindustrie begleitet und gelenkt werden kann, sind Ergebnis einer Fülle von Unternehmensbesuchen und Gesprächen des Arbeitskreises Wirtschaft und Verkehr der SPD-Landtagsfraktion in den Jahren 2019 und 2020. Technologieoffen war die Herangehensweise an dieses Strategiepapier, und Technologieoffenheit muss die weitere Förder- und Strukturpolitik des Landes kennzeichnen, um bestmögliche Lösungen für die Herausforderungen der Mobilitätswende und der digitalen, technologischen und ökologischen Transformation der Industrie zu finden. Dabei bekennt sich die SPD-Landtagsfraktion zum Industriestandort Rheinland-Pfalz als Garant für Wertschöpfung und Beschäftigung und Stabilitätsanker für mittelständische Zulieferbetriebe. Auf dem Weg der Transformation sind wir stets gesprächsbereiter Partner und werden auch in Zukunft enge Kontakte zu Unternehmen, Betriebsräten, Arbeitgebern und Gewerkschaften halten – damit unser Land auf den drei Technologiefeldern Elektromobilität, Wasserstoff und moderne Verbrennungsantriebe mit an der Spitze bleibt.